

Leichtes Feuerüberfall auf ein feindliches Lager und zerstörte dort eine hydraulische Maschine. — An der persischen Front keine wichtige Veränderung. — An der Kaukasusfront ist die Lage am rechten Flügel unverändert. Die Kämpfe im Zentrum zeigten bisher kein entscheidendes Ergebnis. Wir stellen fest, daß der Feind bei seinen wiederholten Angriffen schwere Verluste erlitt. Die feindlichen Angriffe am linken Flügel wurden vollständig zurückgewiesen. — Im Abschnitt von Smyrna warf ein feindlicher Flieger wirkungslos Bomben auf die Umgegend von Soele. — Im östlichen Teil des Schwarzen Meeres versenkten unsere Tauchboote neuerdings drei große feindliche Transportschiffe und zwangen ein viertes, auf den Strand zu laufen.

Konstantinopel, 16. Juli. (B.B.) Hauptquartiersbericht vom 15. Juli: An der Front keine Veränderung. An der persischen Front östlich von Kermanshah hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erfahren hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von uns im Abschnitt von Bunch operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich Sineh näherten, räumten sie Sineh und zogen sich unter Zurücklassung eines Teils ihrer Truppen südlich von diesem Orte mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Hamadan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. Juli feindliche Beobachtungstruppen, rückten über Sineh hinaus und verfolgten den Feind 15 Kilometer östlich von dieser Ortschaft. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel. Im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zur für uns günstigen Entwicklung der Kämpfe bei. Auf dem linken Flügel drückte Gewehrfeuer-Gefecht ohne Bedeutung.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 15. Juli: Nachmittags: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Handgranateneinsatz gegen den nordöstlichen Teil des Werkes von Woocourt zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf immer heftig im Abschnitt von Fleury. Mehrere deutsche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Gewehrfeuer in den Gehölzen von Baug und Chapitre versprengt. Im Walde von Apremont scheiterten mehrere deutsche Angriffsversuche in unserem Sperrfeuer. — Abends: Auf dem rechten Ufer der Maas war die Beschließung beiderseits im Abschnitt von Fleury sehr heftig. Von der übrigen Front kein wichtiges Ereignis. — Belgischer Bericht: In der letzten Nacht machten die Deutschen einen Angriffsversuch auf unsere Vorposten in der Umgegend von Oude-Stubbekenskerke. Die Deutschen wurden völlig abgewiesen. Heute führten unsere Batterien aller Kaliber in der Gegend von Het Sas Zerstörungsfeuer gegen die Arbeiten des Feindes aus, der nur schwach reagierte.

Die englischen amtlichen Berichte vom 15. Juli: 7.30 Uhr abends: Die Briten rückten gegen Pozieres und Martinpuich vor. Die Südafrikaner nahmen den Wald von Delville. Kavallerie operierte zum erstenmale seit Beginn des Krieges: Abteilungen der Gardebdragoner und der Detachment griffen den Feind an, töteten 16 Mann und nahmen 34 gefangen. — 10.50 Uhr abends: Der heftige, den ganzen Tag über anhaltende Kampf bei Pozieres und Guillefont im Abschnitt der deutschen zweiten Linie führte zu weiteren wichtigen britischen Erfolgen. Die Briten eroberten zwei Wälder, drangen in die deutsche dritte Linie nördlich von Bagin-le-Grand ein und erreichten die nächste Umgegend von Pozieres. Wir nahmen den ganzen Wald von Delville, östlich Dangeval, trotz verzweifelter Widerstandes, wiesen einen heftigen Gegenangriff mit schweren Verlusten für den Feind zurück und fügten Fuß im Fawcett-Walde, wo wir die dritte Linie durchdrangen. Eine Schwadron der Gardebdragoner lieferte in dieser Gegend ein erfolgreiches Gefecht gegen eine feindliche Abteilung. Es war seit 1914 die erste Gelegenheit zu einem Kavalleriekampf. Wir eroberten ein ganzes Wäldchen von Bagin-le-Perit, das sich westlich von dem Dorfe dieses Namens befindet, und schlugen zwei Gegenangriffe ab. Unter den hier gemachten Gefangenen befindet sich der Kommandant und der ganze Stab eines bayerischen Regiments. Deutsch-Dollers vordringend, bahnten wir uns den Weg bis zur Peripherie von Pozieres. Die Flugzeuge wurden während der letzten 48 Stunden sehr durch das ungünstige Wetter behindert. Am ganzen 14. Juli saßen die Wölken selten höher als 500 Fuß; trotzdem wurde viel wertvolle Arbeit verrichtet. Bei einem unserer Bombenüberfälle wurde ein feindlicher Zug zum Entgleiten gebracht. Wir zerstörten in den letzten 24 Stunden drei Hottelmaschinen, drei Doppeldecker sowie ein Flugzeug mit zwei Motoren, und zwangen ein Hottelflugzeug, in beschädigtem Zustande zu landen. Alle unsere Maschinen sind wohlbehalten zurückgeführt.

Amlicher Bericht vom britischen Hauptquartier: An der britischen Front geht alles glatt vonstatten. An einer Stelle drängten wir den Feind nach seinem dritten Verteidigungssystem zurück, das mehr als vier Meilen hinter der ursprünglichen ersten Grabenlinie bei Fricourt und Mametz liegt. Während der letzten 24 Stunden machten wir mehr als 3000 Gefangene, worunter sich ein Regimentskommandeur der dritten Gardebdivision befand. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht gemachten Gefangenen ist jetzt auf über 10000 gestiegen. Große Mengen Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen.

Der russische amtliche Bericht vom 15. Juli: Westfront: In der Nacht zum 14. Juli gingen die Deutschen unter starkem Feuer ihrer Artillerie gegen unsere Draht- und Hindernisse im Raume des Dorfes Vranitschi (9 km. nördlich von Klein) am Senevich, einem Nebenfluß des Njemen, vor. Der Angriff brach jedoch in unserer Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Am 14. Juli beschossen die Deutschen tagsüber unsere Stellungen östlich Goroditschische, nördlich Baranowitschi heftig mit Artillerie. Ein darauffolgender Angriff bei Skrobowa wurde mit schweren Verlusten für den Feind durch unser Feuer abgeschlagen. Etwas später griff der Feind unter seinem fortwährenden Artilleriefeuer in dichtem Sturmkolonnen weiter nördlich Skrobowa an, mußte aber ebenfalls in unserem Feuer zurück. Nachdem die Sturmtruppen wieder aufgefüllt waren, trugen die Deutschen bei demselben Dorfe erneut einen Angriff vor. Unsere Truppen trieben den Gegner durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zurück, gingen zum Gegenangriff über und gewannen etwas Gelände, in dem sie sich sofort einrichteten. Wiederholte britische Versuche des Feindes, südlich des Dorfes Skrobowa vorwärts zu kommen, scheiterten ebenfalls in unserem Feuer. Südöstlich von Miga haben wir einen deutschen Angriff gegen den Abschnitt Sprjanze (75 km.) nordwestlich Pulkarn durch unser Artillerie-, Infanterie- und Handgranatenfeuer zum Stehen gebracht. — Kaukasus: Die Offensive unserer Truppen westlich des Raumes von Erzerum ist in erfolgreichem Fortschreiten. Eine Reihe türkischer Stellungen wurde genommen. Unsere Truppen stehen in einer Entfernung von 15 Werst vor

Bairut. Die tapferen Fuß-Kolonne-Abteilungen aus den Konstantinopel und Tere unter Befehl des Generals Kruten machten erneut erhebliche Fortschritte. Südwestlich Misch entwickelt sich der Kampf trotz erbitterten Widerstandes der Türken zu unserem Vorteil. — Abends: Kaukasus: Im Raume von Erzerum machten unsere Truppen im Laufe der Angriffe gegen die Höhen südlich von Mamachatum 18 türkische Offiziere und ungefähr 100 Soldaten zu Gefangenen und nahmen 1 Maschinengewehr. Die Kuban-Kolonne schnitten auf der Verfolgung der Türken einen Teil des 49. Regiments ab, das sich auf dem Rückzuge befand und nahmen ihm nach kurzem Handgemenge Gefangene ab, darunter den Regimentskommandeur mit seinem Adjutanten. 20 Offiziere und 22 Soldaten ergaben sich. Außerdem fielen ein Maschinengewehr, der Unterstab des Regiments, Proviant und Patronen in die Hände. Südwestlich der Stadt Misch warfen wir die Türken aus allen ihren gut ausgebauten Stellungen heraus. Eine ottomanische Division, die kürzlich aus Thrazien an der Kaukasusfront angekommen war, verließ ihr Feldlager und ging weiter auf dem östlichen Teil des Euphrat in Richtung auf Diarbekr zurück.

Der italienische amtliche Bericht vom 16. Juli: An der Fossinafront dauerte gestern der erbitterte Kampf an, trotz heftiger Stürme, die die Artillerietätigkeit lähmen. Unsere Truppen erzielten an verschiedenen Stellen merkwürdige Erfolge, so an den Zugängen zum Col Vercolla, an den südlichen Abhängen des Sogli Bianchi, am Corno Coston und im Dritta-Tal, wo sie Vani besetzten. An den nördlichen Abhängen des Monte Seluggio unternahm der Feind, der in diesem Abschnitt bedeutende Verstärkungen erhielt, heftige Gegenangriffe, die unsere Truppen zurückwiesen, wobei sie dem Feinde sehr schwere Verluste zufügten. In der Tosanazone wurde ein neuer feindlicher Angriff gegen Castelletto zurückgewiesen. An der übrigen Front bis zum Meere kleine Scharmützel, die für uns günstig verliefen. Auf der Höhe von Beuma wurde eine feindliche Kompanie, die sich unseren Stellungen zu nähern suchte, im Gegenangriff zerstört.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 16. Juli. (B.B. Amtlich.) Der Kaiser wollte heute wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Bei dem Besuch in Lazaretten zeichnete er Schwerverwundete mit dem Eisernen Kreuz aus. Die mehrfache Anklage seiner Unversehrtheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit, sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Amsterdam, 15. Juli. (B.B.) Die „Tijds“ schreibt, sie habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Festung Verdun ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von dem deutschen Druck, der vor allem von der riesigen Menge deutscher Artillerie, die vor Verdun zusammengezogen sei, ausgeht, sei vorläufig trotz der Offensive gegen die Bicar die noch nicht eingetreten. Der Nordostteil der Stadt sei ernstlich bedroht, seit mit den Forts Douaumont und Thiaumont alle dazu gehörigen Befestigungen, sowie der Wald bei Froide Terre, das Dorf Fleury und die hohe und niedere Batterie von Damour in die Hände der Deutschen gefallen seien. Da die Zeit dränge, werde die ganze Strecke von Souville Tag und Nacht unter schwerstem Feuer gehalten; es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um — schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben werden. General Petain soll erklärt haben, daß die Franzosen, selbst wenn es den Jueindvierzigstündigen gelang, einen Zugang zur Stadt zu erzwingen, noch jedes Haus und jede Straße bis zum äußersten verteidigen würden, selbst wenn die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht werden würde. Der Pariser Korrespondent der „Tijds“ schreibt, er hätte von einem Priester, der als Sanitätsfeldarzt Dienst tut, eine schreckliche Schilderung über die französischen Verluste im Tale von Fleury erhalten. Das Tal liege voller Leichen. Alle fünf Minuten fielen am Eingange nach dem Tale Granaten schwersten Kalibers nieder, jedoch es keine einzige Stelle gebe, die nicht vollständig umgewälzt sei. Das Tal sei eine wahre Hölle.

Zürich, 16. Juli. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Aus Paris und Frankreich kommen in Anbetracht an die Berichte über das Nationalfest sehr ungünstige und alarmierende Nachrichten. Die Pariser Presse gibt zu, daß die innere Verteidigungslinie der Nordfront von Verdun auf ernste Gefahr gesetzt ist. Es scheinen ernste Überlegungen nicht ausgeschlossen.

Karlsruhe, 16. Juli. Die „Basler Nachr.“ melden aus Frankreich, daß die neuen deutschen Angriffe auf Verdun überraschend gewirkt hätten. Nach Pariser Blättermeldungen unterhalten die Deutschen fortgesetzt ein starkes Feuer auf das Fort Souville und dessen nächste Umgebung. Die Deutschen stehen im Nordwesten bereits unmittelbar vor der Panzerfeste Souville, die teilweise in Trümmer geschossen ist. Ferner werden die französischen Linien und Feldbefestigungen von Chenois bei Damour und bei der Kapelle St. Fime unter ununterbrochen heftigem Artilleriefeuer gehalten.

Zürich, 16. Juli. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Der französische Generalstab ist seit wenigen Tagen sehr schweigsam geworden. Noch seltsamer ist aber die Meldung der „Times“, die ohne Genehmigung der Zensur nicht hätte erscheinen können, wonach das französische Oberkommando geneigt sei, den Offensivplan zu ändern. Der ausländischen Presse ist auch die Meldung des englischen Generalstabes zugegangen, in der es lakonisch heißt: Die methodische Eroberung der deutschen Verteidigungsanlagen ist beendigt. — Somit hat die große Offensive bisher nur einen geringen Geländegewinn gebracht, der aber an der militärischen Gesamtlage nichts geändert hat.

Zürich, 16. Juli. Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ meldet: Die aus Frankreich kommenden Jäger sind vorgestern in Genf mit bis zu 2 Stunden betragenden Verspätungen angekommen. Man nimmt wohl mit Recht an, daß der Grund in den zahlreichen Transporten liegt, die gegenwärtig auf allen Linien Frankreichs stattfinden.

Zürich, 16. Juli. In der „Zürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite ausgeführt: Im großen und ganzen kann man sagen, daß der Ausgang des Ringens auf der Westfront noch in der Schwebe ist. Die englische Offensive zeigt die charakteristische Eigenschaft der britischen Truppen. Auch bei den neuen Armeen Kitgeners ist die große Angriffsunternehmung wenig ertragreich, aber sie beweisen im Durchführen kleinerer Unternehmungen sowie im Festhalten einmal gewonnenen Geländes eine große Fähigkeit. Die lebhaft

Erkundungstätigkeit in allen Frontabschnitten hin, daß offenbar eine Erweiterung des Fronten

Rotterdam, 15. Juli. Neutereimittlungen englischen Front meldet: Spätere Nachrichten über den ersten Depesche über den Erfolg der heutigen englischen Verluste erstärmt. In der Bagentin-Grand wurde auch Bagentin-Grand um Dilliers wird noch heftig gefochten. Das ganze Dorf ist im englischen Besitz. Angriffe wurden abgewiesen. Die englischen Truppen festigen das eroberte Gelände.

Hamburg, 16. Juli. (B.B.) Das „denkblatt“ erhielt von seinem Kopenhagener Korrespondenten folgendes Telegramm: „Ich habe eine Persönlichkeit gesprochen, die am 7. Juli in der herrschen. In ununterbrochener Folge kommen Front Jäger mit englischen Verbänden in öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Vermin gefüllt, die größtenteils unter freiem Himmel liegen. Völlig laufende Schiffe mit Verwundeten nach dem Hafen. In der Gegend treffen die Verwundeten teilweise jeden Verband, vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt, um die Kunde von diesen üblen Zuständen nicht zu bringen zu lassen, haben die englischen Behörden sehr zwischen der Bevölkerung von Kopenhagen Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

London, 15. Juli. (B.B.) Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatte, daß er erwarte, daß der mittleren russischen Fronten gelingen werde, durch die deutschen Linien durchzubrechen. Die Schwierigkeiten seien an dieser Stelle der Front groß.

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Yugano, 15. Juli. Der Kriegsberichterstatter des österreichischen Widerstandes und die geringen Schritte der italienischen Gegenoffensive schildert die außerordentliche Geschwindigkeit, mit der Österreichische Verschanzungen anliegen. Er erwähnt eingehende Ausrüstung eines österreichischen Panzers: In der Tat, was die Italiener in einem Jahr haben, nahmen die Österreicher ihnen in weniger als ein Jahr wieder ab und neues dazu. Der Berichterstatter ist davon, daß es den Italienern gelingen werde, die Lorene zurückzuerobern.

Berlin, 15. Juli. Die B. Z. am Montag meldet, daß die Kriegspressequartiere: Mit immer größerer Festigkeit greifen die Italiener die Fronten und Truppen zwischen der Gima Dieci und der Rasta an. Täglich rennen sie zu wiederholten Malen ohne aber daß sie bisher haben vordringen können. In der Schlacht von Arfiero die neue Linie nach der Schlacht gewählt wurde, war auch der Winkel zu räumen.

Dom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bern, 15. Juli. (Z.L.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge befindet sich die Armee Sarraill in der Suchen, die unter den Truppen herrschen und heimtückisch, in kritischer Lage. Sie ist außer die Schwierigkeiten der Offensivbewegung zu überwinden.

Der Krieg zur See.

London, 16. Juli. (B.B.) Meldung des britischen Bureaus. Die englischen Dampfer „Mopsbevy“, „Egelesia“ und „Mito“ wurden von der U-Boote, 15. Juli. (B.B.) Meldung des britischen Bureaus. Die Fischdampfer „Erling“ und „Emar“ hier die Besatzung des von einem feindlichen U-Boote versenkten Fischdampfers „Gunglich“ (siehe North-Schleids).

London, 15. Juli. (B.B.) Meldung des britischen Bureaus. Der britische Dampfer „Silverton“ (Tonnen) wurde versenkt.

Haag, 16. Juli. Neuter meldet aus London: Lloyd's berichtet, daß das unbewaffnete Dampfschiff „Qua“ (2876 Tonnen, gehörte nach Westhartlepool) Dampfer „Recorder“ (gehört nach North-Schleids) Tauchboote versenkt worden. Die Besatzung rettete. — Die Mannschaft des englischen U-Bootes „Bute“, der durch ein deutsches Tauchboot in der Gebotet worden ist, ist in Shields angekommen.

Basel, 16. Juli. Aus Rom meldet die Allgemeine: Am 10. Juli torpedierte und versenkte in der ein feindliches Tauchboot den Zerstörer „Impero“, fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

Ueber die Kriegsziele des Reichskanzlers.

Es wirft sich von selbst die Frage auf, so frei konservativ Abg. von Dewitz in der „Magdeburger“, aus, nicht welches Kriegsziel soll, sondern welches Ziel kann der Reichskanzler aufstellen, ein Kriegsziel nach den hervorgetretenen Wünschen territorialer sein müßte. In der jetzigen Situation aber, wo man greifbare Möglichkeiten das Kriegsziel ändern können, man dem Reichskanzler nicht zumuten können, daß dem Auslande und Inlande gegenüber festsetze und sich Vorwurf der Prahlerei nach dem Muster der französischen Staatsmänner aussehe, wenn das bezeichnete Ziel nicht zu erreichen sei. Das wäre nicht denkbar, kann daher gegen die vom Reichskanzler in der Öffentlichkeit gewählte Umkleidung seiner Kriegsziele ein tötiger Einwand nicht erhoben werden.

Günstige Ausichten für das nächste Kriegswirtschaftsjahr.

Es kann jetzt auf Grund sachverständiger Berechnungen als sicher angenommen werden, daß sich unsere Versorgung im Erntejahr 1916/17 günstiger gestalten wird als in den letzten Monaten der Fall war. Ist es doch, wie im vorigen Jahre die schlechteste Kornenernte in Jahren hatten, gelungen, derart große Mengen an Getreide der menschlichen Ernährung zur Verfügung zu stellen, daß gerade durch besondere Brotzulagen die Brotkaffeeversorgung in den Städten gemildert werden konnte. Daß in der Kartoffel- und Zuckerverversorgung, in der Getreide, Milch- und Butterversorgung eine größere Sicherheit besteht, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die gewaltigen Mengen ausländischer Lebensmittel, die in den letzten Monaten in Deutschland fehlten, und daß unsere Viehzucht, deren gezeugten waren, zum Ersatz weit mehr als in den letzten Monaten zu verfrachten, als zunächst angenommen wurde. Das Alpha und Omega unserer gesamten Volkswirtschaft

ne, | Berlin, 15. Juli. (28. B.) Der 19-jährige Sam-
stelt | ling Max Dueser, der 13 000 Mark veruntre-

Ist in der vergangenen Nacht in der Uniform eines bayerischen Chevaulegers, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz und dem bayerischen Verdienstkreuz, in einem Weinstock in der Friedhofstraße verhaftet worden. Er besaß nur noch 300 Mk. Konstantinopel, 16. Juli. (W.B.) Ein Schatte-Lanz kreiste Samstag nachmittag zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewohnten Schauspiel mit Staunen und Freude. Das Luftschiff war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt.

Lokales.

— Eine Stadtverordneten-Versammlung ist auf Dienstag, 18. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr anberaumt. Die Tagesordnung lautet: 1. Baugesuch des Kaufmanns Fritz Weibel betr. Vorbau eines Erkers vor seinem Wohn- und Geschäftshaus in der Marktstraße. 2. Neu- bezug. Wiederwahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Berechnungskommission. 3. Beitritt zum Rhein-Mainischen Ausschuss für Kriegserheimsstätten. 4. Mitteilungen. — In der öffentlichen folgenden geheimen Sitzung werden Personalangelegenheiten beraten.

— Eine billige Steigerung der Kartoffelerträge. Wie bei jeder Pflanze die Entfernung der Blüte und die damit verbundene Unterbindung der Fruchtbildung, eine vermehrte Nährstoffaufnahme in den übrigen Pflanzenteilen zur Folge hat, so auch bei der Kartoffel. Nur besteht gerade bei den Kartoffeln, gegenüber den anderen Pflanzen der große Unterschied, daß wir bei ihr keine Verwertung für die eigentliche Frucht haben, während bei fast allen anderen Pflanzen gerade die Frucht das Haupterzeugnis ist. Entfernen wir bei den Kartoffeln die Blüte und hintertreiben dadurch die Fruchtbildung, so verwendet die Kartoffelpflanze die gesamten Nährstoffe, deren sie für die Erzeugung der Frucht bedurft hätte, zur Knollenbildung. Die natürliche Folge davon ist, daß die nützlichen Erträge der Kartoffel steigen, während die gänzlich wertlose, zum Teil sogar gefährliche, (die Kartoffelfrüchte enthalten das sehr schädliche Gift Solanin) Fruchtbildung vermindert wird. Selbstverständlich ist die Entfernung der Blüte auf größeren Gütern bei dem jetzigen Arbeitermangel mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, aber auch in der augenblicklich für den Landwirt so arbeitsreichen Zeit, werden sich mal ein Tag oder ein paar Stunden finden, in denen man froh ist, die Leute nützlich und beschäftigt zu können, dann schnell die Sense oder Sichel herbei und die Stauden geköpft, der Erfolg wird die Mühe lohnen. Kleinere Betriebe, besonders die kleinsten Kartoffelbauer sollten sich diese Gelegenheit, ihre Kartoffelerträge durch geringe Müheanstrengung ohne irgendwelche direkte Kosten erheblich zu steigern, nicht entgehen lassen.

— Eier-Verkehr und Verbrauch. Die in den letzten Tagen in der auswärtigen Presse veröffentlichten Meldungen über eine Verordnung betr. die allgemeine Regelung des Eierverkehrs und -Verbrauchs sind verfrüht. Endgültige Bestimmungen sind noch nicht getroffen. Die mitgeteilten Einzelheiten entbehren vorläufig der Begründung. — Eine Bekanntmachung über den Verbrauch von Eiern in Gasthöfen ist am Samstag ergangen.

Beförderung. Oberlehrer Bahmer am hiesigen Gymnasium wurde der Charakter als Professor verliehen.

Provinz und Nachbarschaft.

Wissenbach, 17. Juli. Gefreiter Ernst Müller von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Bad Nauheim, 18. Juli. Die Gieseler Straßkammer verurteilte den Kupferschmied Berg zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Berg hatte vor einigen Monaten das unbewohnte Hotel Kaiserhof fast völlig ausgeplündert. Zwei Hotelbedienten, die ihm Hilfe geleistet hatten, erhielten je drei Tage Haft. Seine Frau wurde wegen Hehlerei zu vier, seine Mutter zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Rüdesheim, 15. Juli. Im Güterbahnhof kletterte gestern abend gegen 7 Uhr der 11jährige Walter Mai von hier, Sohn eines Arbeiters, trotz Verwarnung 1000 Bahnarbeiter an einem Brellbock herum. In demselben Moment rollte ein Güterwagen heran und quetschte den Jungen gegen den Brellbock. Als man ihn befreite, war der Tod bereits eingetreten. Die Brust war ihm zerquetscht worden.

Vermischtes.

* Nikotingehalt und „Stärke“ von Zigaretten. Wenn man eine Zigarette als „schwer“ oder „leicht“ bezeichnet, so versteht man darunter gewöhnlich die Empfindung, die der Konsument beim Rauchen hat. Diese Empfindung steht, soweit Zigaretten in Frage kommen, in engem Zusammenhang mit dem Nikotingehalt des Tabakstrahls, wie nach einer Mitteilung der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ bei einer Untersuchung österreichischer Regiezigaretten festgestellt werden konnte. So ergab eine Zusammenstellung der verschiedenen Zigarettenarten nach ihrem Nikotingehalt folgendes Bild: Nikotinschwach = 0,6–0,8 Prozent Nikotin, sehr leicht = 0,8–1,1 Prozent Nikotin, leicht = 1,1–1,3 Prozent Nikotin, mittelmäßig = 1,3–1,8 Prozent Nikotin, kräftig = 1,8–2,5 Prozent Nikotin, sehr kräftig = 2,5–3,5 Prozent Nikotin. Die Stärke der Zigaretten ist also eine Funktion ihres Nikotingehalts. Bei Zigaretten und Rauchtabaken liegen die Verhältnisse etwas anders. Dort ist der absolute Nikotingehalt nicht allein maßgebend für den Stärkegrad, da die Verbrennungsprodukte dieser Fabrikate nicht die des reinen Tabaks sind. Um deren Stärke zu beurteilen, müssen noch die beim Rauchprozeß vorhandenen Begleitumstände in Rechnung gezogen werden.

* Was eine Stadtverwaltung erreichen kann. Aus Ulm wird geschrieben: Als kleinerer Beweis, wie hohe Preise am Lebensmittelmarkt ohne jede Verordnung auf ein richtiges Maß gebracht werden können, zeigt das Vorgehen der Stadtverwaltung Ulm. Kirichen kosteten hier im Kleinverkauf bis letzten Freitag vormittag das Pfund 70 bis 80 Pfennig, unter 70 Pfennig waren keine zu haben. Die mittags erscheinende Zeitung brachte eine Anzeige der Stadtverwaltung, daß von Montag, den 10. d. Mts. ab jedermann Kirichen voraussichtlich für 50 Pfennig von der Stadt kaufen könne. Eine Stunde später lagen bei den Händlern in den Auslagen auf den Kirichen Preiszettel mit 50 und 55 Pfennigen. Am Samstag war zu lesen, daß die von der Stadt bestellten Kirichen eingetroffen seien und der Preis 40 Pfennig betrage. Flugs verschwanden die Preiszettel und die Kirichen kosteten jetzt beim Händler nur noch 40 und 45 Pfennig, aber 45 Pfennig verlangte jetzt keiner mehr. Am Sonntag gab die Stadt bekannt, daß Kirichen zu 20, 30 und 40 Pfennig von ihr verkauft werden. In hiesiger Gegend wachsen keine Kirichen, die Stadt muß sie von auswärts beziehen.

* Mit 16 Jahren das Eisene Kreuz 1. Klasse. Der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ist unfruchtig

der erst 16 Jahre alte Bismarckweber Max Räther aus Bismarck bei Münsterberg, Reg.-Bez. Breslau. Als Landwirtschafschüler meldete er sich vor etwa Jahresfrist als Kriegsfreiwilliger. Infolge seiner Anfertigung und Tüchtigkeit wurde er bald zum Gefreiten ernannt und dann zum Unteroffizier befördert. Im September d. J. erwarb er sich durch eine schnelle Beobachtung des Feindes das Eisene Kreuz 2. Klasse, und bald darauf erfolgte seine Beförderung zum Bismarckweber. Jetzt hat er laut Tzgl. Rundsch. für besondere Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten, nachdem ihm kürzlich auch eine österreichische Kriegsauszeichnung verliehen worden war.

* Der Schatz in der Räucherlampe. Ein sonderbares Stückchen von der Fleischaufnahme wird in der Offenbacher Zeitung erzählt: „In einem kleinen Dörfchen soll es gewesen sein. Die Fleischaufnahme ist vorüber. Geheimnisvoll sagt da eine Nachbarin zur anderen: „Vi mir hen sie aber mit alles g'sunde. Di hob i dronbrocht. Obe in der Räucherlampe hab i noch drei Säu hänge. Aber verrat mi nich.“ Bald war das Geheimnis bekannt und die Kommission erschien bei der Bäuerin zum zweitenmal, und es hieß: „Die Räucherlampe aufmachen.“ Die Kommission wurde aber fast vom Schläge gerührt beim Anblick der Säu, die in der Räucherlampe hingen. Es war das Herz-M, das Kreuz-M, und das Schrein-M, kühnlich an einem Drahtchen aufgehängt. Man muß nun wissen, daß im Volksmund das M beim Kartenspiel allgemein als „Sau“ bezeichnet wird.

U-Boot „Deutschland“.

Indes der Erdball blutbeut
Erglänzt und Pulverwolken wehn,
Hat Deutschland ein Gefährt gebaut,
Desgleichen nie die Welt gesehn;
Das märchenhaft und wunderbar
Der Wächterschar ein Schnapphaken schlug,
Bald oben und bald unten schwamm
Und seine Frachten sicher trug —
Als hauste man hienieden
Im allerschönsten Frieden.

Ein Friedensboot — mit Waren
Besichert und wohlbestellt —
Entfandten die Barbaren
Rähn bis zur neuen Welt!
Der Genius der Menschheit sprach
Mit ernstem Lächeln: „Nacht es nach!“

Und ob die Feinde fauchen,
Still müssen sie gestehn:
Wer das tut, kann wohl tauchen —
Doch niemals untergehn!
(Gottlieb im „Tag“.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Dienstag, 18. Juli: Nur zeitweise aufheiternd, immer noch einzelne Regenfälle, wenig Wärmeänderung.

Letzte Nachrichten.

Genf, 17. Juli. (T.U.) Der „Temps“ bemerkt zu den Angaben der „Times“, wonach die Deutschen vor Verdun 2000 Feuerkraftige großen und schweren Kanonen in Stellung hätten: Die französische Heeresleitung könne diesem Artillerieangebot kein gleiches entgegenstellen. Ferner sei die Munitionsspeicherung so großer Geschütze für die Franzosen im Abschnitt von Verdun mit äußerster Schwierigkeit verknüpft, da die Eisenbahnlinie Verdun-Verdun unter dem Feuer des von den Deutschen besetzten Forts Camp des Romains liege.

London, 17. Juli. Der Times wird aus Constanza gemeldet, daß von allen Seiten die Annäherung neuer deutscher U-Boote in türkischen Gewässern gemeldet wird.

Berlin, 17. Juli. Der Bau von Unterseebooten von 5000 Tonnen ist einem Telegramm der Exchange Telegraph Co. aus Baltimore zufolge, das von verschiedenen Morgenblättern gebracht wird, in Aussicht genommen. Nach einer bisher unbefestigten Meldung sollen die Lake-Torpedo-Gesellschaft und der New Yorker Vertreter der Firma Krupp übereingekommen sein, zu dem genannten Zweck in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollars Kapital zu gründen. — Inzwischen wird, wie dem Berl. Tzgl. aus Amsterdam gemeldet wird, die Abfahrt der „Deutschland“ mit großer Spannung erwartet. In Baltimore wimmelt es von Zeitungsberichten und zugetragenen Neugierigen, die das Meer mit Booten absuchen, um englische Kriegsschiffe feststellen zu können.

Genf, 17. Juli. Mit großer Beifalligkeit geben die Pariser Blätter alle italienischen Pressestimmen wieder, die sich auf das gegenwärtige Verhalten des Kabinetts Boselli gegenüber Deutschland beziehen. Hierzu bemerkt der „Petit Parisien“: Ohne irgendwelche den Entscheidungen des italienischen Kabinetts vorgreifen zu wollen, können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß neue Tatsachen bevorzustehen scheinen und daß die Solidarität Italiens mit den Verbündeten an allen Fronten sich bald kundgeben könnte!

Sofia, 17. Juli. Radio aus Athen zufolge, nimmt der Brand immer größere Umfänge an, der Ort Kiphissio ist bedroht. Das Feuer dehnte sich bereits gestern auf den Chelidonen-Wald aus und droht Athen zu erreichen. Die Eisenbahn aus Athen nach Kiphissio ist auf 7 Kilometer zerstört. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist bei weitem größer als zuerst vermutet wurde und wird auf mehrere 100 geschätzt. Auch ein hoher Staatsbeamter, dessen Wohnung die Entente gefordert hatte, fand unter den Trümmern des königlichen Palastes seinen Tod.

Genf, 17. Juli. Ein Telegramm des „Petit Parisien“ aus Washington verzeichnet das Gerücht von dem Ausbruch einer neuen Revolution in Mexiko. General Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranzarmee, habe gemeinsame Sache mit Villa gemacht. Carranza beabsichtige, wie weiter gemeldet wird, dem Präsidenten die Einsetzung eines Schiedsgerichts über die amerikanischen Streitigkeiten vorzuschlagen.

H. d. Tegittell verantw.: Schriftleiter H. Sattler, Dillenburg.

Fruchtspien

Mehl f. Birde, Rinder, Ferkel, 10.— und andere Futtermittel f. Geflügel, Schweine usw. Bitte frei. (1785) Graf Mühle Auerbach Dessen.

Eine Anzahl

Arbeiter

für leichte Beschäftigung in Geschloßdreherei sof. gesucht. Tangenbach & Co., Haiger.

Allen Bekannten bei unserer Abreise

Amerika ein

herzliches Lebewohl.

Dillenburg, 17. Juli 1916.

W. Hoffmann u. Frau

Wegen Sterbefalles bleibt mein

Geschäft Mittwoch, 19. Juli geschlossen

Adolf Sahn, Dillenburg

Obst- und Gemüse-Vorrat

Bei der Knappheit des Zuckers ist das Dillenburg u. Gemüse sehr zu empfehlen. Kleine Mengen den Herd sollten der großen Vorteile wegen in Rücksicht nehmen.

Emil Kappel, Haiger

Gen. Vertreter der Spezialfabrik für den Dillkreis und Kreis Haiger

1878

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

tüchtigen Maschinenwärter.

Gute Bezahlung.

Zementwerk „Hansa“, Haiger

ff. geräuch. Schellfische

Schellfische in Gelee

heute eintreffend empfiehlt

Heinrich Pracht.

Schönes schweres

Mutterkalb

zu verkaufen. (1881)

W. A. Conrad,

Hauptstraße 100.

Feinst. Blerrettlige

empfiehlt H. Pracht.

Junger Mann mit Einj.

Zeugnis sucht

kaufm. Lehrstelle

am liebsten in einem indu-

striellen Werk. Off. bitte

durch die Geschäftsstelle unt.

A. H. 1860.

Städt. Fischver-

Dienstag, den 18.

er., vorm. von 7 $\frac{1}{2}$ bis

der städt. Verkaufsstelle

Auweg

Schellfisch das Pfl.

In den 6 städt. Verkaufsstellen sind große Mengen Heringe vorrätig zu haben.

Schäferei

sucht zu Michaelis tüchtigen soliden

Schäfer.

Näheres bei Schöner

Ernst Anny, Ziegen

bei Neunkirchen, Kr. Haiger

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach Gottes unerforstlichem Rathschluß infolge eines Schlaganfalls mein lieber Vater, unser treusorgender, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Uhrmacher Heinrich Feindler

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Feindler geb. Stahl

Carl Feindler im Felde

Wisa Sahn geb. Feindler

Gerda Pfeil geb. Feindler

Adolf Sahn

Fr. Pfeil im Felde

und 3 Enkel.

Dillenburg, Hadamar, Kassel u. Kassel.

16. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag

5 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaiser und Kirchenvorsteher

Julius Bolighaus

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 65 Jahren zu sich zu nehmen in eine bessere Heimat.

Um stille Teilnahme bitten

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Bolighaus geb. Füllbach

Giershausen, Antwerpen, Vogesen, Wiesbaden,

den 16. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Juli,

nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in Giershausen statt.